

**Jugendgottesdienst:**  
**„Ich liebe mich selbst wie den anderen“**

21.10.2001 Raubling – Hl. Kreuz

**Anfang:** „Durch das Dunkel hindurch...“

**Begrüßung:**

**Anspieler:** Zwei Freundinnen treffen sich nach langer Zeit wieder – eine ist eine erfolgreiche Businessfrau, die andere sozial sehr engagiert. → Die eine ist auf die andere neidig. (*Elli & Maria*)

**Lied:** Meine engen Grenzen

**Bibelstelle:** Römerbrief (*Leni*)

**Das Liebesgebot als Summe der Gebote Gottes** Röm 13, 8-10

(Übersetzung „Gute Nachricht“)

8 Bleibt niemand etwas schuldig - außer der Schuld, die ihr niemals abtragen könnt: der Liebe, die ihr einander erweisen sollt. Wer den Mitmenschen liebt, hat alles getan, was das Gesetz fordert.

9 Ihr kennt die Gebote: »Brich nicht die Ehe, morde nicht, beraube niemand, blicke nicht begehrllich auf das, was anderen gehört.« Diese Gebote und alle anderen sind in dem einen Satz zusammengefaßt: »Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.«

10 Wer liebt, fügt seinem Mitmenschen nichts Böses zu. Also wird durch die Liebe das ganze Gesetz erfüllt.

**Predigt:**

Es gibt Momente in meinem Leben, da bin ich durchaus ein Ego-schwein. (*Pause*) Und das find ich durchaus gut so. Ich schau in diesen Momenten darauf was ich gerade tun will und ich achte darauf das es mir gut geht und was im Moment meine persönlichen Bedürfnisse sind. Ja steht denn das nicht in direktem Widerspruch zu der Bibelstelle, die wir gerade gehört haben? Ich kann Euch und auch mich in dieser Hinsicht beruhigen: Ich breche nicht die Ehe (ich bin noch gar nicht verheiratet – aber auch nicht die Ehe eines Anderen), ich hab noch niemanden ermordet, ich habe nichts gestohlen. Aber es gibt dennoch einfach Momente, da bin ich mir selbst am wichtigsten und da sage ich mir – jetzt und heute hab einfach mal nur ich Vorrang. Ich bin zwar noch nicht lange in Raubling hier, aber diejenigen, die schon mal einen Termin mit mir an meinem freien Montag machen wollten haben das schon gespürt. Das ist beispielsweise ein Tag der mir wirklich heilig ist und an dem erst mal ich selber ganz vorne stehe.

In den kurzen Stück, das wir zu Beginn des Gottesdienstes gesehen haben, waren zwei Frauen, denen ein gesunder Egoismus ein bisschen gefehlt hat. Die eine – eine erfolgreiche Karriere Frau, der fehlte es sicher nicht an Geld, sondern das Mitmenschliche, die Wärme,

vielleicht sogar ein bisschen sozialer Halt. Die Andere – sozial engagiert, die gibt viel von sich her, kümmert sich um andere und ist sicher eine Säule in dem Bereich in dem Sie tätig ist – und doch blickt sie mit Neid auf die Business-Frau, die sich durch ihre Karriere einen hohen Lebensstandard erkämpft hat.

„Ja ist denn nicht dieses Soziale Engagement und diese fast bedingungslose Hingabe für den Anderen das was die Bibel und auch die Kirche von uns will?“ Klar, jede Pfarrei freut sich über engagierte Mitglieder, das Leiten von einer Jugendgruppe, daneben noch aktiver SängerIn im Kirchenchor und am besten noch gleichzeitig ministrieren nachdem man im elterlichen Garten die letzten Tulpen für den Kirchenschmuck geklaut hat.

Das ist natürlich alles jetzt übertrieben und ich will auch keinem sein ehrenamtliches Engagement ausreden (um Gottes Willen, da wär ich ja bald arbeitslos). Ich denke nur, ein übertriebenes Engagement kann auch sehr schnell zu einer inneren Leere führen – so wie wir es bei dem Stück an der sozial engagierten Frau gesehen haben. Ein Ehrenamt ist gut und wichtig und ein Ehrenamt macht auch selbstzufrieden und befriedigt einen selbst. Da strahlt sehr viel auf einen selbst zurück. Aber in der Bibelstelle heißt es ja auch „Liebe deinen Mitmenschen **wie dich selbst**.“ Also um den Anderen zu lieben muss ich mich genauso stark selber wieder gern haben. Muss darauf schauen dass es mir selber gut geht, dass ich Zeiten und Aktivitäten nur für mich hab. Dann hat man auch wieder die Kraft von sich etwas

zu geben und für andere etwas zu tun, sich wieder einzubringen und sich für andere einzusetzen. Man sagt immer es ist ein Gottesdienst, wenn man etwas für den anderen tut. Ich denke es ist genauso ein Gottesdienst wenn ich etwas für mich selber tue – Zumindest steckt das für mich in diesem Satz: „Liebe deinen Mitmenschen **wie dich selbst**.“ Ich wünsche uns allen Zeit und Kraft für uns selber und dadurch auch wieder Zeit und Kraft für den Mitmenschen.

Amen

**Lied:** Ein Licht in Dir geborgen

**Fürbitten:** Spontan aus Fürbittbuch (*Stefan & Benni*)

**Vater Unser:**

**Friedensgruß mit Lied:** So ist Versöhnung

**Segen:**

**Lied:** Good news